

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	17
1. Fragestellung	17
2. Zu Rezeption und Forschungsstand.....	20
3. Arbeitsziel, theoretische Grundlagen, Aufbau.....	33
Erster Teil: Alfred Döblins Natur- und Geschichtsphilosophie	35
1. Modernebejahung und Zivilisationskritik in der Weimarer Republik	35
1.1 Vorgeschichte	39
1.2 Technikkult und Fortschrittsoptimismus	42
1.3 Technik- und fortschrittskritische Tendenzen	45
1.3.1 Skizze der kulturkritischen Atmosphäre in der Weimarer Republik	45
1.3.2 Die Landsiedlungsbewegung der Natursozialisten, der Naturanarchisten und der Bohème	47
1.4 Zwischen den Lagern	50
2. Alfred Döblins naturphilosophisches Denken: Komplexität und Wandel	53
2.1 „Ich ,stelle mich neu ein“. Döblins „Hinwendung zur Natur“	56
2.1.1 Das Erlebnis der Natur und der Beginn der intensiven Auseinandersetzung mit der Natur-Thematik	56
2.1.2 Der Kontext der intensiven Auseinandersetzung Döblins mit dem Thema Natur	60
2.2 Zentrale Themen der naturphilosophischen Schriften Döblins	66
2.2.1 Die Kritik am Positivismus der modernen Naturwissenschaft	66
2.2.2 Die Forderung nach einer neuen Naturfrömmigkeit: <i>Buddho und die Natur</i> (1921).....	70
2.2.3 Die Beseeltheit der Natur: <i>Die Natur und ihre Seelen</i> (1921), die Kantate <i>Das Wasser</i> (1930)	73
2.2.3.1 Die Beseeltheit der Natur: <i>Die Natur und ihre Seelen</i> (1921)	73

2.2.3.2 Exkurs: Der Lobgesang der lebendigen Natur. Die Kantate <i>Das Wasser</i> (1930)	77
2.2.4 Die Technikeuphorie und der Lobgesang der menschlichen Autonomie: <i>Der Geist des naturalistischen Zeitalters</i> (1924)	80
2.2.5 Die Erfahrung der Natur als das Numinose: <i>Bemerkungen zu „Berge Meere und Giganten“</i> (1924)	84
2.2.6 Die Neudefinition des Ich. Die naturphilosophische Anthropologie als Versuch zur Überwindung der spannungsreichen Grundkonstellation Natur/Mensch: <i>Das Ich über der Natur</i> (1928)	86
3. Zur Radikalisierung von Döblins Geschichtsphilosophie im Exil	94
3.1 Natur und Geschichte. Alfred Döblins Geschichtsauffassung auf der Grundlage seines naturphilosophischen Denkens	95
3.1.1 Möglichkeit des Handelns im Jetzt. Dynamisches und offenes Geschichtsbild	95
3.1.2 „Jede Lehre vom Fortschritt in der Geschichte ist falsch.“ Kein Fortschritts Glaube und kein teleologisches Geschichtsbild	98
3.1.3 Zwei Arten von „Geschichte“ und die Gattung des historischen Romans	100
3.2 Die Aufgabe der Literatur im Exil und das Plädoyer für den historischen Roman: <i>Historie und kein Ende</i> (1936), <i>Der historische Roman und wir</i> (1936)	102
3.2.1 Kontext: Die Exildebatte über die Gattung des historischen Romans	102
3.2.2 <i>Historie und kein Ende</i> (1936): Der historische Roman als Notbehelf und Zuflucht auf der „Studienreise wider Willen“ ...	109
3.2.3 <i>Der historische Roman und wir</i> (1936): Die Erweiterung des Exilbegriffs	113
3.3 Kulturkritische und geschichtsphilosophische Reflexionen im Exil: <i>Prometheus und das Primitive</i> (1938)	119
3.3.1 Grundkonstellation: Das „Primitive“ und das „Prometheische“ oder Innentechnik und Außentechnik	120
3.3.2 „Weg der Civilisation“: Die westliche Geschichte als Zusammenwirken des „Primitiven“ und des „Prometheischen“	129
3.3.3 Die Gegenwartsdiagnose: Die zivilisationskritische Faschismusanalyse	133

Zweiter Teil: Natur in der <i>Amazonas</i> -Trilogie.....	147
1. Natur-Mensch-Verhältnisse im Roman	147
1.1 Die indigene Bevölkerung: Magisch-mythische Beziehung zur Natur	151
1.1.1 Magisch-mythisches Naturverhältnis: Die bezauberte Welt	151
1.1.2 Die magischen Techniken und Rituale im Roman.....	154
1.1.3 Symbiose mit der Natur: Interaktive, kommunikative Beziehung, Naturfrömmigkeit	155
1.1.3.1 Beziehung zu den Tieren: Mythische, legendäre Züge, Liebesbeziehung zu Tieren	155
1.1.3.2 Die Verwandtschaft mit den Tieren, Tierkult, Naturfrömmigkeit.....	157
1.1.3.3 Kommunikative und interaktive Züge im Umgang mit der Natur	159
1.1.4 Negative Aspekte	160
1.2 Die Konquistadoren: Naturbeherrschung und Kommunikationsunfähigkeit, Natur als Ressource	162
1.2.1 Die „grüne Hölle“ des Amazonas. Natur als Hindernis	165
1.2.2 „Schreckliche, sprachlose Welt“. Zur Naturwahrnehmung der Konquistadoren.....	166
1.2.3 Der Tod der Konquistadoren als Triumph der Natur?.....	167
1.2.4 „Entsakralisierung“ der Natur. Verschiedene Phasen des Raubbaus	169
1.3 Las Casas: Der Kampf des Christentums mit der tropischen Natur	174
1.3.1 Las Casas' christliches Natur- und Menschenbild in seiner „Waldpredigt“: „dominum terrae“	178
1.3.2 Die Satanisierung der Natur und Las Casas' „Flucht“ in den Wald	180
1.3.3 Las Casas' Kampf im und gegen den Urwald	181
1.4 Die Jesuiten: „Kolonisatoren wider Willen“. Anthropozentrischer Utilitarismus und Domestizierung der Natur	183
1.4.1 Das Christentum im Kampf mit der Natur, dem Bösen und der antizivilisatorischen Finsternis	184
1.4.1.1 Zwei Deutungsmuster der Natur: Die Natur als Hauptfeind des Christentums und das „Buch der Natur“	184

1.4.1.2 „Eine Schar von Geistern“. Zur Naturwahrnehmung der Jesuiten	188
1.4.1.3 Die Grenzüberschreitung Marianas. Seine „Verzauberung“ und sein Tod	191
1.4.2 Die Domestizierung der Natur durch die Jesuiten.....	194
1.4.2.1 Der Aufbau der Jesuitenreduktion als zivilisierter Raum.....	194
1.4.2.2 Eine christliche Utopie: Plan, Ordnung, Arbeit.....	197
1.4.2.2.1 Die ersten Reduktionen: „Das indianische Kanaan“	197
1.4.2.2.2 Die zweite Phase der Jesuitenreduktionen: „Die Arche Noah“	199
1.4.2.3 Der kritische Blick auf die Reduktionen	202
1.4.2.4 Die Natur, die sich nicht zähmen lässt: „Sie sind und bleiben doch Wilde.“	204
1.5 Twardowski und die drei Naturwissenschaftler: Die Suche nach der „Wurzel alles Übels“	205
2. Naturbilder	215
2.1 Die Kontrastierung der südamerikanischen und der europäischen Natur.....	215
2.2 Eigendynamik der Natur: Fähigkeit zur Selbstorganisation	217
2.3 Die bedrohliche Natur: Die Natur als Feind des Menschen und als übergeordnete Instanz.....	220
2.3.1 Die furchteinflößende Natur: Die Naturgewalt als Hindernis für die menschlichen Handlungen	221
2.3.2 Die Natur als übergeordnete Instanz	223
2.4 Die bedrohte Natur: Die leidende und klagende Natur	225
2.5. Die mythisierte Natur als Synthese: Sukuruja.....	227
2.5.1 Sukuruja als Prinzip der Metamorphose: Wasser- und Schlangensymbolik	228
2.5.2 Sukuruja als einheimische Naturgottheit	229
2.5.3 Sukuruja als ein hybrides und grenzüberschreitendes Wesen: Sukuruja und Pieta	231

Dritter Teil: Geschichte in der <i>Amazonas</i> -Trilogie	235
1. Die Geschichte der Indigenen als „positives Gegenbild“?.....	237
1.1 Ambivalente und entidealisierende Darstellungen der indigenen Welt: Keine „edlen Wilden“	237
1.2 Heterogenisierende und homogenisierende Darstellungen	244
1.3 Mythische und realistische Darstellungen	248
2. Die Geschichte der Weißen als Verfallsgeschichte?.....	251
2.1 Negative Beschreibungen der Weißen	252
2.1.1 Erzählerkommentare und negative Darstellung der Weißen	252
2.1.2 „Man war wie in einem Irrenhaus, alle Welt war verrückt.“ Die groteske, karnevaleske und allegorische Darstellung der Conquista	257
2.1.3 Das ambivalente Experiment der Jesuiten.....	266
2.1.3.1 Positive Seiten: „Der großartige, der einzig menschenwürdige Versuch“	267
2.1.3.2 Negative Seiten und Grenzen: Promethismus und Jenseitsglaube	269
2.1.3.3 Satire, Komik und Groteske	277
2.1.3.4 Utopiekritik, Utopiesatire.....	282
2.2 Die Degeneration der Menschheit: Eine Gegenwartsdiagnose	283
2.2.1 Der posthistorische Prolog: Europa als „der neue Urwald“	283
2.2.2 Das metahistorische und surreale Zwischenspiel als Gericht der Geschichte: Twardowski und die drei Naturwissenschaftler	287
2.2.3 Die Diagnose der Verfallserscheinungen des prometheischen Zeitalters: „Höllische, satanische Welt“	288
2.2.3.1 Erzwungenes Los der proletarischen Frauen als gelegentliche Prostituierte, Chaos der Erotik: Die Statistin	288
2.2.3.2 Don Juan, Sadomasochismus und der moderne Nihilismus: Der Pole	290
2.2.3.3 „Werkzeuggedanken“: Der degenerierte, moderne Promethismus und der Faschismus.....	292
2.2.3.4 „Es schaukelte durcheinander die Liebe und die Vernichtung, Unterwerfung“. Sadomasochismus als Liebe zur prometheischen Zeit	299

2.2.4 Der Disput zwischen Twardowski und Giordano Bruno: Die Polyphonie verschiedener Geschichtsdeutungsversuche	307
3. Geschichtspessimismus? Apokalyptische Bilder und Ironisierung	315
3.1 Untergangsthematik in der <i>Amazonas</i> -Trilogie	315
3.2 Sukuruja als Schamane und die Frage der Wiedergeburt.....	316
3.3 Indigene Mythen des Untergangs und apokalyptische Vision: <i>Das Land ohne Tod</i> und <i>Der Blaue Tiger</i>	319
3.3.1 Die Mythen von <i>Das Land ohne Tod</i> und von <i>Der Blaue Tiger</i>	319
3.3.2 „Sie bewegten sich hinter ihnen wie der Riesenschweif eines Kometen.“ Die Erweiterung und Steigerung der Endzeitstimmung	323
3.3.3 Ambiguität als Erzählverfahren. Komik und Groteske.....	325
3.4 Wechselbeziehung von Natur und Geschichte.....	328
3.4.1 Die metahistorische Funktion Sukurujas: Sukuruja als Beobachter und Akteur in der Geschichte	328
3.4.2 Sukuruja als Sinnbild der Geschichte: Kein Geschichtspessimismus.....	329
4. Utopielosigkeit?	332
4.1 Utopielosigkeit und Utopiekritik im Roman.....	332
4.1.1 Kein Ort. Nirgendwo: „Es war auch im Himmel keine Seligkeit“	332
4.1.2 Die Thematik der Utopielosigkeit und Utopiekritik im Roman	333
4.2 Utopische Momente statt Utopie	335
4.2.1 Tije und Guarikoto: Die andere Möglichkeit einer Beziehung der Geschlechter	336
4.2.2 Jagna-Vivien und das Reh: Die andere Möglichkeit eines Verhältnisses von Natur und Mensch.....	338
4.3 Sukuruja als Sinnbild für eine „andere“ Utopie	341
Schlussbemerkungen.....	343

Literaturverzeichnis.....	347
1. Siglenverzeichnis.....	347
2. Quellentexte.....	347
2.1 Schriften und Werke Alfred Döblins	347
2.2 Sonstige Quellentexte	349
3. Forschungsliteratur.....	349
3.1 Zum Leben und Werk Alfred Döblins.....	349
3.2 Weitere Forschungsliteratur.....	363